

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 5

Illustration: [s.n.]
Autor: Smudja, Gradimir

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Help – die Lebenshilfe!

Keine Klage – nein, andersherum: Keine Frage, für jede Klage Lebenshilfe. Das ist ein Slogan oder könnte einer sein. Ohne Zweifel, die Lebenshilfe ist zum Wirtschaftszweig geworden. So sehr, dass sich bereits kluge Köpfe über diejenigen, die Lebenshilfe leisten, Gedanken gemacht und den Schluss gezogen haben, dass viele dieser Helfer hilflose Helfer sind.

Früher hiess Lebenshilfe Nächstenliebe.

Früher mag vieles, was heute unter Lebenshilfe segelt, schlicht Nächstenliebe geheissen oder eben gar keinen Namen gehabt haben, aber man tat es: Dem Nächsten und auch andern Hilfe bieten. Dann kamen Baden-Powells Pfadfinder und vollbrachten jeden Tag eine gute Tat. Also mussten andere Organisationen schleunigst nachholen, was sie beinahe versäumt hätten. Und was lag näher als Lebenshilfe zu spenden. Sie umfasst alles, vom Einschlagen eines Nagels bis zur Konfliktlösung mit dem Nachbarn, wenn dieser seinen Apfelbaum unmittelbar an den Gartenzaun gepflanzt hat. Doch Achtung: Hilfe in solchen Fällen kann leicht ins Juristische abgleiten. Das darf sie aber nicht.

Sonst steht die Zunft der Juristen wie ein Mann auf und winkt mit Paragraphen. Also: Lebenshilfe muss selbstlos und vor allem im seelischen Bereiche angesiedelt sein.

Finanzielle Hilfe können wir zur Not noch dazuzählen, obwohl dafür eigentlich staatliche Instanzen zuständig sind. Doch diese sind bei der Gewährung von Hilfe meist einem besonderen Zeitsystem unterworfen, das heisst, man kann dabei alt werden. Vor der Hilfe türmt sich der Mount Paper, und der muss zuerst sorgsam abgetragen werden.

Soviel ist sicher, für alle, die sich der Lebenshilfe verschrieben haben, gibt es Betätigungsfelder. Etwa auf der Strasse: Da gibt es Ambulanzen, Versicherungen, die Pannenhilfe und die Ritter der Strasse. Dieses Gebiet ist also lückenlos abgedeckt.

Heerscharen von Helfern sind unterwegs.

Nur: Der Mensch lebt ja nicht nur im Freien und von der Hilfe bei körperlichem und materiellem Schaden, ebenso wichtig oder noch wichtiger ist das psychische Wohlbefinden. Und dort gibt es viel zu tun. Nicht

von ungefähr sind Heerscharen von Helfern unterwegs: Sozialarbeiter, Angehörige von Frauenorganisationen, auch solche, die aus innerer Berufung die Lebenshilfe einer christlichen Gemeinschaft anbieten. Lebenshilfe, die auf das Jenseits verweist.

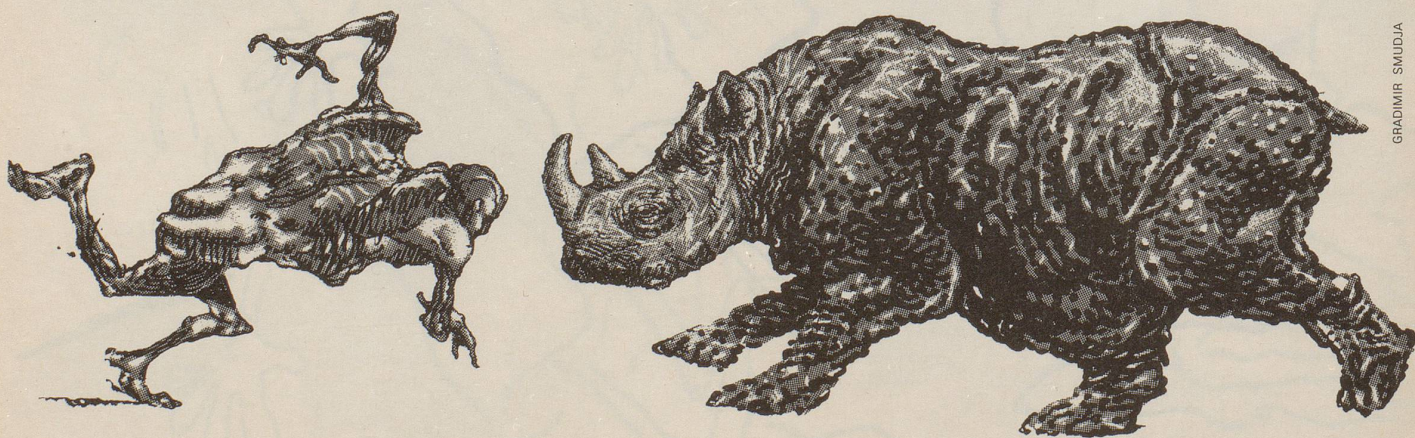
Die offiziellen christlichen Kirchen können natürlich nicht hintanstehen und bieten ebenfalls Lebenshilfe an. Meinem Grossvater rieten sie, in seiner Not doch nach Amerika auszuwandern. Das tat er aber nicht, sondern er wurde Strassenbahnangestellter.

Vom Helfen wird keiner satt.

Er half den Leuten, ohne grosse Mühe an ihr Ziel zu gelangen. Auch eine Art von Lebenshilfe. Seither hat sich freilich viel geändert, und es käme niemandem mehr in den Sinn, die Auswanderung zu empfehlen.

Wie es gegenwärtig in weiten Bevölkerungskreisen um die Lebenshilfe bestellt ist, erfahren wir täglich im Umgang mit Asylanten. Die Nationale Aktion hat dabei ihr eigenes Rezept entwickelt. Sie will ja auch Hilfe leisten, nur versteht sie etwas anderes darunter.

Berufshalber stehen auch die Psychiater und Psychologen für Lebenshilfe zur Ver-



GRADIMIR SMUDJA